Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal, Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr., mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung, Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Mit Königl. Freiheit.

Morgen-Ausgabe.

No. 37. Mittwoch, den 23. Januar. **1856.**

Artikel XII. der Verfassung.

♂ Dieselbe zwingende Nothwendigkeit, die Artikel IV. der Verfassung zu einer ruhigen, stätigen und allseitig ersprießlichen Entwickelung unseres Staatslebens für sich in Anspruch nimmt, darf auch Artikel XII. beanspruchen, der den Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte von dem religiösen Bekenntnisse unabhängig macht.

Aber mit derselben Mißachtung gegen ihre wahren und dauernden Interessen, mit der man die Streichung der Bestimmungen, daß alle Preußen vor dem Gesetze gleich sind, und daß Standesvorrechte nicht stattfinden sollen, beantragt hat, wird gegen die ersten Grundsätze eines reineren und vorurtheilsfreien Christenthums vorgegangen, die Duldung und Versöhnung predigen, und die, auch wenn sie nicht die lauterste Quelle des christlichen Prinzips wären, doch jede tiefere Einsicht in die konservativen Interessen von vornherein sich aneignen würde.

Denn was kann konservativer sein, als sich so zu situiren, daß nirgends ein Grund zur Klage vorliegt, und daß von allen Gliedern, die den Staatsverband bilden, kein einziges Ursach und Neigung hat, eine Veränderung der bestehenden Ordnung herbei zu führen.

Und was ist im Gegentheil weniger konservativ, als die Staatsangehörigen in dem anzugreifen, was in jedes Menschen Gefühl das Verwundbarste ist, in Glauben und Ueberzeugung! Die Menschen sind nun einmal so beschaffen, daß sie nicht nach einer Façon selig werden können, aber es steht nichts desto weniger fest, daß sie nach den in Preußen bisher geduldeten religiösen Bekenntnissen gute und für das Gesammtwohl nützliche Staatsbürger sein können, und das ist doch wohl das Erste, worauf ein weiser Gesetzgeber zu achten hat, ganz abgesehen davon, daß ein Gesetzgeber, der von der Herrlichkeit und der siegenden Wahrheit seines Christenthums überzeugt ist, diesem allein die Ueberwindung anderer Konfessionen überlassen wird, vor Allem darnach strebend, daß den Andersgläubigen die wahre Gotteslehre im günstigsten Lichte erscheint, und sie anzieht mit ihrer Himmelskraft der Versöhnung, anstatt sie zurückzustoßen mit dem feindseligen Geiste der eben beschriebenen Ausschließlichkeit.

Aber, sagt das einzige Motiv, mit dem der Antragsteller seinen Antrag ausgerüstet hat: Artikel XII. konstituirt den religionslosen Staat und darf in der Verfassung eines christlichen Staates nicht länger geduldet werden.

„Religionsloser Staat", in der That ein billiges Schlagwort, um so billiger, als ihm jede innere Wahrheit fehlt. Ein religionsloser Staat ist der, in dem keine Religion zur Geltung kommt, etwa wie in der ersten französischen Republik während ihrer anarchischen Blüthezeit, als man die Abschaffung des ewigen Gottes dekretirte. Möge man von den Juden halten, was man wolle, so wird man ihnen wenigstens zugestehen müssen, daß sie eine Religion haben, und daß sie, wozu ihnen allerdings durch die grausamen Verfolgungen früherer Jahrhunderte und durch die Ausschließung von allen bürgerlichen Rechten der mögliche Vorschub geleistet wurde, an dieser Religion mit unerschütterter Treue festhalten. Möge man den Türken als Volk jede Lebensfähigkeit absprechen, so wird man ihnen doch zugeben müssen, daß ihr Glauben an einen ewigen Gott und seinen Propheten eine Religion ist, so unvollkommen sie auch sein mag. Wir möchten übrigens wohl wissen, wie man das Verlangen, das man gegenwärtig wegen Gleichstellung der christlichen Konfessionen mit der mohamedanischen Rechtgläubigkeit auch von Seiten Preußens an den Sultan richtet, mit der Theorie des religionslosen Staates vereinbaren will? Wahrscheinlich damit, daß der Uebergang aus der religionslosen Staatsform in die ausschließlich christliche keinen Mohamedaner betreffen würde, weil Preußen unter seinen Landeskindern keine Anhänger des Propheten zähle, und weil, damit es doch einmal ausgesprochen sei, der Antrag auf Streichung des Artikels XII. direkt und ausschließlich gegen die Juden sich richtet, die ja übrigens schon wegen der Masse des beweglichen Vermögens, dem bekanntermaßen das Programm der Rechten gleichfalls Fehde angekündigt hat, sehr mißliebige Compatrioten für die bewußte Partei sind.

Wir bemerken nur noch Weniges, denn der Antrag richtet sich von selbst. Wir sagen erstens, daß in keiner Zeit so viel Juden zum Christenthume übergetreten sind, als seit den Tagen seiner milderen Praxis; wir sagen zweitens, daß es im Allgemeinen ganz gleich ist, ob die Verfolgungssucht physische oder moralische Leiden verursacht, ob sie das körperliche, oder ob sie das bürgerliche Leben gefährdet, wir sagen endlich, daß wir der Ansicht sind, daß jene finsteren Jahrhunderte, deren Unduldsamkeit Hand in Hand mit der moralischen Gesunkenheit der Bevölkerungen ging, zu den überwundenen gehören, und daß die Staatsmänner des neunzehnten Jahrhunderts erleuchtet genug sein werden, um Fleiß, Talent und Rechtschaffenheit unbeschadet des Glaubens zu befördern und zum Wohle des Staates zu verwerthen.

Orientalische Frage.

Wir müssen, schreibt die Allg. Ztg., immer und immer wieder darauf zurückkommen, daß der erste Schritt zur Herstellung des Friedens noch nicht der Friede selbst ist, daß wir vorderhand noch nicht den Frieden, sondern nur Friedensverhandlungen haben, und daß diese Friedensverhandlungen nur dann den Frieden, einen Frieden, wie Europa und Deutschland ihn brauchen, herbeiführen werden, wenn Rußland aller Orten dem Ernst und Nachdruck begegnet, den es bis jetzt außerhalb des Kreises der Dezember-Verbündeten nicht zu finden gewohnt war, wenn vor allen Dingen Deutschland sich entschlossen zeigt, die jetzt dargebotene Grundlage der Verhandlungen in einer Weise sich anzueignen, daß Rußland sich der Erkenntniß nicht verschließen kann, die Zeit des Ausweichens und Hinhaltens sei vorüber, und es handle sich jetzt um ein aufrichtiges und ernstes Eingehen auf die durch das Gesammtinteresse Europa's gebotenen Forderungen. Die Fassung dieser Forderungen, obschon präciser als die Redaktion der Garantiepunkte auf den Wiener Konferenzen, ist immerhin noch so elastisch, daß Rußland nur dann geneigt sein dürfte, seine Zugeständnisse nach dem vollen Bedürfniß eines wirklich festen und dauernden Friedens abzumessen, wenn ein zwingender Einfluß auf seine Entschlüsse noch klarer, entschiedener und gewaltiger als bisher sich geltend macht, daß andrerseits die Westmächte versucht sein könnten, auch ihren besondern Interessen in einem Maße Rechnung zu tragen, wie es in jenem Bedürfniß keine Rechtfertigung findet. Oesterreich hat das seinige gethan, den Frieden anzubahnen; ihn zum Abschluß, zum baldigen und befriedigenden Abschluß zu bringen, liegt vorzugsweise in Deutschlands Hand. Oesterreich und Deutschland sind Herren der Situation.

Stimmen, die sich erhitzen bei dem Gedanken, es könne Rußlands Ehre Eintrag leiden, haben wir in Deutschland genug gehört; wir wollen hoffen, daß auch Deutschlands Ehre sie nicht kalt läßt. Deutschlands Ehre aber, und nicht blos seine Ehre, sondern auch sein dringendstes Interesse ist es, daß die Geschichte nicht einst einen Akt zu verzeichnen habe, der die größte Frage der neuen Zeit ohne Deutschland zur Entscheidung bringt: Zur Entscheidung, oder vielleicht, gerade weil Deutschland fehlt im Rathe der Nationen, nicht zur Entscheidung, und dann könnte das „neutrale" Deutschland schließlich der Welt das Schauspiel bieten, daß es das Schwert ziehen müßte, um nicht gezwungen zu werden, sein Interesse mit dem Schwerte zu wahren.

Man telegraphirt der „Independance" von Berlin 20.: Man glaubt, daß die Westmächte vor Eröffnung der Konferenzen, an denen auch Preußen theilnehmen soll, das Berliner Kabinet auffordern werden, die von Rußland angenommenen Friedensbedingungen zu den seinigen zu machen und seine Mitwirkung auch für den Fall zu garantiren, daß die Konferenzen nicht zum Frieden führen sollten.

London, Montag, 21. Januar, Vormittags. Es wird bestimmt versichert, daß specielle Bedingungen, die von Rußland angenommen werden müssen, ehe die Unterhandlungen beginnen, am vorigen Sonntage von hier abgegangen sind. Unter Anderem soll Bomarsund nicht wieder aufgebaut werden; in den Häfen des schwarzen Meeres sollen Consulate errichtet werden; die türkische Grenze in Asien soll klar bestimmt werden. Die Morning Post sagt, daß die Westmächte handgreifliche Proben (tangible evidences) dafür verlangen, daß Rußland sich künftighin aller Angriffe enthalten werde.

Das Court Journal meldet: „Es wird versichert, daß der Graf von Flandern Ueberbringer einer Mittheilung von höchster Wichtigkeit war, die der König der Belgier an die Königin in Betreff des Krieges richtete."

Das türkische Kriegs-Ministerium befindet sich laut Briefen aus Konstantinopel vom 7. Januar wieder in äußerster Geldverlegenheit, da der Seraskier die Vollmacht der Finanz-Kommission, alle mit der letzten türkischen Anleihe zu machenden Ausgaben zu kontroliren, nicht anerkennen will. Die Kommission verweigert die weitere Auszahlung von Geldern, bis die Verwendung der bereits gezahlten ersten 12 Millionen Francs vom Kriegs-Minister nachgewiesen und gerechtfertigt sei. — In den Werkstätten des Münzhotels in Konstantinopel werden jetzt Ehrensäbel für den Kaiser der Franzosen, den König von Sardinien und den Prinzen Albert, so wie Brillanten-Halsbänder für die Kaiserin Eugenie und die Königin Victoria im Auftrage des Sultans angefertigt. Diese Geschenke werden als höchst kostbar geschildert und sollen enorme Summen werth sein. Die Kostbarkeiten sind aus dem Kronschatze genommen, und der Sultan soll geäußert haben, er glaube dieselben nicht besser als zu Geschenken für seine hohen Verbündeten verwenden zu können. — In der Nacht vom 6. auf den 7. Januar war Feuer im Arsenale angelegt worden, doch wurde es zum Glück entdeckt, bevor es um sich greifen konnte.

Aus Marseille werden noch folgende, mit dem Jourdain aus Konstantinopel eingetroffene Nachrichten vom 10. Januar telegraphirt: „General Murawieff hat nach Zerstörung der vorgeschobenen Werke von Kars in dieser Festung eine stark verproviantirte Besatzung von 1000 Mann gelassen und ist mit seiner Armee auf Gumri (Alexandropol) marschirt. In Trapezunt wurden 15,000 Mann ägyptischer und türkischer Truppen ausgeschifft. Ein Theil derselben ward nach Erzerum geschickt. Die Verstärkungsmannschaft hat in Folge des Schnee's, der die Wege bedeckt, die härtesten Entbehrungen zu erleiden gehabt. — Das Meer ist bei Kinkurn auf zwei Wegstunden Ausdehnung zugefroren. Die eingefrorenen Kanonenboote werden im Falle eines Angriffes von russischer Seite als vorgeschobene Forts wirken. — Der Bruch der Engländer mit Persien ist eine vollbrachte Thatsache. Der Schah hat die französische Vermittlung abgelehnt, als er erfuhr, daß Kars in russischen Händen sei. Der englische Gesandte, Herr Murray, der sich gleichfalls unbeugsam zeigte, hat Teheran am 6. Dezember verlassen. Die gesammte britische Gesandtschaft ist bereits in Kians (Kermelis?) bei Mossul eingetroffen. Diese Nachrichten sind der türkischen Regierung officiell mitgetheilt worden.

Berichte aus der Krim lauten dahin, daß der Winter daselbst sehr streng und der Temperatur-Wechsel oft so plötzlich ist, daß er nachtheilig auf die Gesundheit einwirkt. Von 20° unter Null stieg das Thermometer in unglaublich kurzer Zeit auf mehrere Grad über Null. Während dieser gelinden Zeit war das Eis an den Ufern geschmolzen, und die Verbindung der Stadt Kertsch mit der Flotte konnte wieder hergestellt werden. — Die erste und zweite französische Division werden ehestens nach Varna und Burgas eingeschifft werden; in der Krim bleiben nur die Reserven.

Die Expedition eines Armee-Korps unter Sir Colin Campbell nach Georgien (die gestern in der telegraphischen Depesche aus Marseille erwähnt wurde) ist dem Journal de Constantinople zufolge erst für den nächsten Frühling im Plane.

Deutschland.

§§ **Berlin,** 22. Januar. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde gegen 11½ Uhr durch den Präsidenten Grafen zu Eulenburg eröffnet, und zunächst die Debatte über die noch zu erledigenden Positionen des ersten Budget-Berichts, betreffend die direkten und indirekten Steuern und die Einnahmen und Ausgaben aus dem Salzmonopol, aufgenommen. Die Gesammt-Einnahme der direkten Steuern wird mit 26 Millionen 814,197 Thlr. genehmigt.

Bei den Ausgabeposten werden die fortdauernden mit 1 M. 2535 Thlr. und die einmaligen außerordentlichen ohne Debatte genehmigt.

Ebenso werden die Einnahme-, Aus- und Durchgangsabgaben der Verwaltung der indirekten Steuern mit 11 Mill. 600,000 Thlr. genehmigt.

Zu dem Titel, welcher die Branntweinsteuer und Uebergangs-Abgabe von Branntwein betrifft, hat der Graf Schwerin folgenden Antrag gestellt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

> Die Erwartung auszusprechen, daß die Staats-Regierung die Verordnung vom 26. November 1855, betreffend die Aufhebung der Steuer-Bonifikation für ausgeführten Spiritus, ungesäumt dem Hause der Abgeordneten und dem Herrenhause zur Genehmigung nach Maßgabe des Artikels 63 der Verfassung vorlegen werde.
>
> Motive. Die Staats-Regierung war nicht berechtigt, diese Verordnung mit gänzlicher Beseitigung der Mitwirkung der beiden Häuser zu erlassen.

Der Antrag ist unterstützt von den Herren Graf v. Schwerin. Molinari. v. Saucken. Behrend. Reimer. Lantz. Delius. Pieschel. André. Harkort. Wegeler. Metzmacher. Berger. Grund. Allnoch. v. Bockum-Dolffs. Wentzel. Graf zu Limburg-Styrum.

Die Herren v. Hertefeld und Genossen beantragen dagegen, diesen Antrag zuvor an die Verfassungs-Kommission zu verweisen. Herr Graf v. Schwerin nimmt das Wort zur Motivirung seines Antrages und bezeichnet denselben als einen zeitgemäßen. Er hätte freilich den Antrag lieber den Finanz-Autoritäten überlassen und sei nur schwer an denselben gegangen; allein er habe die Einbringung für seine Pflicht gehalten, da er und seine politischen Freunde keine andre Aufgabe hätten, als die Verfassung aufrecht zu erhalten; es sei dies der einzige Dienst, den sie dem Staate erweisen könnten. Er habe Nichts gegen eine Vorberathung durch eine Kommission, halte aber die Verfassungs-Kommission allein nicht für ausreichend und schlage daher eine Vereinigung mit der Finanz-Kommission vor. So weit der Redner die Sachlage für jetzt zu übersehen vermöge, würde er der Verordnung nachträglich seine Zustimmung nicht versagen können, gleichwohl kann er von

der Ansicht nicht zurückkommen, daß zu dem Erlaß dieser Verordnung die Genehmigung der Volksvertretung erforderlich gewesen wäre.

Herr Kühne tritt diesen Ansichten bei, hebt hervor, daß die qu. Verordnung von demselben Tage datire, an welchem die Kammern einberufen worden, geht dann auf eine geschichtliche Entwickelung der Frage ein und greift hier bis zu den betreffenden Verordnungen aus dem Jahre 1825 zurück und deutet darauf hin, wie die in Rede stehende, am 26. November 1855 erlassene Verordnung mit Unterzeichnung sämmtlicher Minister erschienen sei, als auf eine Form, welche den nicht in den Grenzen der Verfassung gebliebenen Modus genugsam bezeichne.

Der Präsident wünscht eine Entscheidung der Vorfrage, Hr. Graf Schwerin dagegen die Fortsetzung der Debatte der Finanz-Minister. Vor allem möge man die Vorfrage über anderweite Berathung des Antrages entscheiden. Nur deshalb antworte er jetzt Herrn Kühne nicht, weil seine Ausführungen zur Sache gehörten. Die Widerlegung der Regierung werde nicht ausbleiben. Die Sache aber sei wichtig genug, um eine gründliche Vorberathung zu rechtfertigen.

Der Berichterstatter Hr. v. Patow ist der Ansicht, daß die Debatte nicht füglich vor einer Beschlußfassung abgebrochen werden könne.

Hr. v. Gerlach nimmt die Ehre der Pflicht: die Interessen des Landes zu vertreten, auch für die Rechte in Anspruch, und stimmt gleichfalls für die Verweisung des Schwerin'schen Antrages an eine besondere Kommission. Da man in den Kommissionen die Ansichten der Linken nicht kennt, da sie in denselben nicht vertreten sei, so würden jedenfalls die Kommissionen die Ansichten von Fachmännern wie der Herren v. Patow und Kühne gern gehört haben.

Hr. Graf v. Schwerin. Wie er dies bereits früher gethan, müsse er die der Linken soeben angebotene „Gnade“ zurückweisen. Wenn die Kommissionen einer Information bedurft hätten, so hätten sie sich früher sachkundigen Raths bedienen können.

Hiermit schließt die Diskussion, und nachdem sich Herr von Hertefeld mit der Hinzuziehung der Finanz-Kommission einverstanden erklärt hat, beschließt das Haus fast einstimmig, den Antrag des Grafen Schwerin zu eingehender Berathung an die vereinigte Finanz- und Verfassungs-Kommission zu verweisen.

Die übrigen Positionen des Berichts werden ohne Debatte angenommen, wobei auf Wunsch des Präsidenten die Abgeordneten ihre Zustimmung nicht durch Aufstehen, sondern durch Sitzenbleiben zu erkennen geben.

Die Sitzung schließt um 12½ Uhr. Die nächste zur Berathung des Entwurfs einer Städte-Ordnung für die Provinz Westphalen wird auf Sonnabend 26. Vormittags 11 Uhr anberaumt.

II. MM. der König und die Königin verweilten gestern längere Zeit in der Assemblée bei II. KK. HH. dem Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen.

Se. Majestät der König empfingen heute Vormittag 10 Uhr den General der Infanterie v. Grabow, welcher sich bei Sr. Majestät verabschiedete.

Der Oberst-Lieutenant, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Kommandeur des 2. Infanterie- (Königs-) Regiments Frhr. Hiller von Gärtringen ist heute wieder nach Stettin zurückgekehrt.

Nach einer Allerhöchsten Kabinets-Ordre müssen vom 1. Jan. 1857 ab, die zur Ernennung zu Ober-Stabs-Aerzten in Vorschlag zu bringenden Stabs-Aerzte die Physikats-Prüfung zur Zufriedenheit bestanden haben.

Frankreich.

Paris, Montag, 21. Januar, 2 Uhr 15. Min. Nachm. Der heutige Moniteur enthält ein kaiserliches Dekret, worin eine bedeutende Verminderung der Abgaben auf rohe Wolle beim Eingange in Frankreich verfügt wird.

Der Constitutionnel enthält wieder eine Wiener Correspondenz, worin Paris zum Sitz der Konferenzen vorgeschlagen wird. Die Börse hat eine feste Haltung.

Paris, 20. Januar. Schon vor längerer Zeit schrieb ich Ihnen, daß die Ansichten Frankreichs und Englands über die Fortsetzung des Krieges nicht die nämlichen seien. Dies bestätigt sich heute. Während man in Paris Alles aufbieten wird, um den Frieden zu Stande zu bringen, ist England und dessen Regierung durch die Annahme Rußlands höchst unangenehm berührt worden, und wohl nicht mit Unrecht, da der Zweck des russisch-westlichen Krieges, in sofern er die allgemeinen Interessen Europa's anbelangt, keineswegs vollständig erreicht ist. — Als der Kaiser die Nachricht von der Annahme Rußlands empfing, wurde der sonst so starke Mann tief ergriffen. Seine Freude nachher soll ungeheuer gewesen sein. (K. Z.)

Amerika.

Durch die neueste Post von den Antillen erfährt man, daß der Kaiser Faustin von Haiti Jacmel am 12. Dez. mit 33,000 Mann verlassen habe, um den Dominikanischen Theil der Insel, die Republik, zu überfallen. — Eine am 29. in Porto-Rico eingelaufene Goelette berichtete, daß der schwarze Kaiser eine Niederlage erlitten habe.

Provinzielles

Stolp, 20. Januar. Den Bemühungen des Bank-Rendanten Robert Meyer hierselbst ist die Herstellung einer Dampfschifffahrt-Verbindung mit Stettin gelungen. Der zur Fahrt von Stettin, Kolberg und Stolpmünde bestimmte eiserne Schrauben-Dampfer ist bereits kontraktlich sicher gestellt und wird bis zum 30. April in Stettin geliefert werden. Die Anfertigung desselben haben englische Lieferanten übernommen, da das Fahrzeug in preußischen Werkstätten nicht zu beschaffen war. (?)

Heute hat sich hier ein trauriger Fall zugetragen: Die Töchter des Invaliden Schwemm, 21 und 23 Jahre alt, welche gestern Abend um 10 Uhr sich gesund zu Bette gelegt hatten, wurden heute früh in denselben todt gefunden. Die Verstorbenen hatten am gestrigen Abende ihr Zimmer, welches sie allein bewohnen, etwas stark geheizt, dann, nachdem das Feuer ausgebrannt, in den Ofen Holz zum Trocknen gelegt, und sich demnächst zur Ruhe begeben. Als am heutigen Morgen der Vater sich nach ihrer Wohnung begab, um, wie gewöhnlich, sein Frühstück dort zu genießen, fand er die Thüre verschlossen, mußte dieselbe gewaltsam öffnen und fand nun die Stube voller Dunst und die Mädchen als Leichen im Bette liegend. Die nähere Untersuchung ergab, daß das Holz im Ofen angebrannt, durch den Dampf, welcher nur nach dem Schlafzimmer Abzug gehabt hatte, der Tod durch Ersticken herbeigeführt worden. Die älteste der Verstorbenen schien in der Nacht erwacht zu sein, indem man sie mit den Füßen aus dem Bette an der Erde stehend, den obern Theil des Körpers im Bette liegend, vorfand, wogegen die jüngere in liegender Lage im Bette angetroffen wurde. Alle angewandte ärztliche Mühe zur Wiederbelebung blieb fruchtlos. (Stolp. Wochenbl.)

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin.** (Schwurgericht.) Sitzung vom 22. Januar. Präsident: Herr Kreisgerichtsrath Ludwig. Seitens der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Krätschell. Gerichtsschreiber: Appell.-Gerichts-Referendar Schünemann.

Im Winter 1854—55 wurde die hiesige Einwohnerschaft durch eine Reihe gewaltsamer Einbrüche, welche mit der größten Frechheit verübt, und bei denen Geld, Pretiosen, Gold- und Silbersachen von sehr bedeutendem Werthe entwendet waren, in hohem Grade beunruhigt, ohne daß es den Bemühungen der Sicherheitsbehörden gelingen wollte, den Thätern auf die Spur zu kommen. Nach vielen vergeblichen Anstrengungen und nachdem die Diebe sogar auf unschuldige Personen höchst geschickt den Verdacht der Thäterschaft zu leiten gewußt, in Folge dessen Mehrere längere Zeit in Untersuchungshaft gehalten wurden, sind endlich die wahren Verbrecher entdeckt und insoweit belastet, daß eine große Zahl der verübten Diebstähle zur Aburtheilung dem jetzt zusammenberufenen Schwurgericht überwiesen werden konnten. Die Verhandlungen über diese Diebstähle, verbunden mit anderen Verbrechen und Vergehen, werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen, und war demgemäß die Theilnahme des Publikums bei der heutigen Verhandlung größer als sonst.

Auf der Anklagebank befindet sich:

1) der frühere Restaurateur Sternkiker, bereits mehrfach wegen Diebstahls und anderer Vergehen bestraft,
2) der frühere Schuhmachergeselle, jetzt Vogelhändler Köppen, ebenfalls wiederholt wegen Diebstahls bestraft,
3) dessen Ehefrau, gleichfalls wegen desselben Vergehens bestraft,
4) der frühere Handlungsdiener, jetzige Privatschreiber Mantey, welcher Zeit seines Lebens im Konflikt mit der Polizei und den Gerichten gestanden und auf dem Zuchthause ergraut ist,
5) die verehelichte Tischlergeselle Tech,
6) die verehelichte Schuhmacher Kaselowski, bereits mehrfach bestraft,
7) der frühere Gefangenwärter Müller,

sämmtlich hier ortsangehörig.

Nach Bildung des Schwurgerichts wurde die umfangreiche Anklageschrift verlesen, welches einen Zeitraum von beinahe 2 Stunden in Anspruch nahm, und erklärten sich demnächst sämmtliche Angeklagte, mit Ausnahme des Köppen, der ihnen zur Last gelegten Verbrechen für nicht schuldig.

Von den 14 Anklagepunkten kamen heute die Einbrüche bei dem Kfm. Zander in der Heiligengeiststraße und dem Kfm. Pricelius und Schaffner Schönberg in der gr. Oderstraße, zur Verhandlung. Alle drei Diebstähle sind auf gleiche Weise vollführt und als Thäter Köppen und Mantey angeklagt. Dem Geständniß des Köppen, welches durch die Zeugen wesentlich bestätigt wurde, entnehmen wir Folgendes:

Mittelst Nachschlüssels haben sich die Diebe den Eingang in die Abends von dem Personal verlassenen Comptoirs der oben genannten Kaufleute zu verschaffen gewußt; im Innern haben sie gemeinschaftlich die Schreibepulte und sonstigen verschlossenen Behältnisse theils mit Dietrichen, theils mit Gewalt, durch Einklemmen von Stechbeuteln zwischen Klappe und Kasten erbrochen, den Inhalt derselben durchwühlt, alles Werthvolle entwendet und selbst eine dem Kommis des Kfm. Zander gehörige Spickgans und Keule nicht verschmäht. Das gestohlene Geld haben sich Beide brüderlich getheilt, die Papiere, Banknoten, Wechsel und dergl. hat Köppen einstweilen aufbewahrt und später der verehelichten Tech überliefert, mit dem Auftrage, dieselben in Berlin zu verwerthen. Die Tech ist demnächst mit dem von Köppen und Mantey erhaltenen Reisegeld nach Berlin gefahren und hat dort die Papiere umzusetzen versucht, auch auf eine Ritterschaftliche Bank-Obligation über 200 Thlr., welche dem Kfm. Zander entwendet worden, 70 Thlr. baar und für 15 Thlr. Waaren erhalten, mit der Zusicherung, den Rest später nachgeschickt zu bekommen. Die Tech hat sich in Berlin, nach Aussage der von dort citirten Zeugen für eine verwittwete Viktualienhändler Braun ausgegeben und behauptet, die Papiere unter dem Nachlasse ihres Mannes gefunden zu haben; sie wolle nach Königsberg i. Pr. zu ihrer dort an den Kapellmeister v. Webern verheiratheten Tochter reisen, welche ihrer Entbindung entgegensehe. Die Tech leugnete dies und auch gewußt zu haben, daß die fraglichen Papiere gestohlen seien; sie will nur Vergnügens halber nach Berlin gefahren sein und aus Gefälligkeit gegen Köppen die Papiere zum Umsatz mitgenommen haben; sie bestreitet auch, daß sie sich dort für eine Wittwe Braun ausgegeben. Hieher zurückgekehrt, hat die Tech an Köppen nur 20 Thlr. gegeben, mit dem Bemerken, daß sie einstweilen nicht mehr erhalten habe, der Rest werde ihr nachgeschickt werden. Die Bank-Obligation ist einige Tage später von dem Inhaber hier zur Realisation präsentirt, jedoch, da der Verlust derselben angezeigt worden, angehalten, und ist man so den Dieben auf die Spur gekommen.

Nach geschlossener Beweisaufnahme über diese drei Diebstähle wurde die Sitzung auf morgen 9 Uhr vertagt.

** Da der Magistrat es bisher verabsäumt hatte, den Roßmarkt von den zu Schmutz zerfließenden Eismassen reinigen zu lassen, und trotz mehrfacher polizeilicher Aufforderungen nicht zu bewegen war, besagtem Roßmarkte, der immer mehr und mehr das Ansehn eines Augiasstalles gewann, eine weniger morastige Physiognomie zu geben, so hat die Polizei in Erwägung, daß bei längerem Zögern nur ein zweiter Herkules die Säuberung dieser schönen Gegend übernehmen könnte, dieselbe schleunigst auf Kosten des Magistrats in Angriff nehmen lassen.

** Am Donnerstag wird Miß Lydia Thompson im Stadt-Theater gastiren. Wie wir hören, wird indessen die graziöse Lady ganz bestimmt nur ein einziges Mal ihre graziösen Pas bewundern lassen und wahrscheinlich noch in derselben Nacht nach Berlin weiter reisen. Im übrigen will man wissen, daß Miß Thompson auf der Rückreise nach London begriffen ist, woraus sich wohl schließen ließe, daß sie am Donnerstage überhaupt zum letzten Male in Stettin auftreten wird.

** Zu der bevorstehenden hundertjährigen Geburtstagsfeier Mozart's werden, wie wir schon berichtet, an verschiedenen Bühnen bezügliche Vorstellungen arrangirt, um die Gedächtnißfeier des großen Tondichters würdig zu begehen. Es freut uns, mittheilen zu können, daß auch unsere Bühne das Ihrige dazu beitragen wird, um dem großen Todten, dem es wie den meisten großen Dichtern und Komponisten deutscher Nation im Leben nicht sonderlich erging, die gebührenden Ehren zu zollen. Herr Direktor Hein wird am Sonnabend zur Vorfeier ein neues Drama: „Mozart“, in Scene gehen lassen und am Sonntag „die Zauberflöte“ in ganz vorzüglicher Besetzung geben, von der wir heute nur verrathen wollen, daß Herr Greinert den Tamino singen wird, eine Partie, in der er vorzugsweise seine herrlichen Mittel verwerthen kann.

** An der Spitze des Stolper Wochenblattes vom 21. Januar ist unter der Rubrik „Amtliche Nachrichten“ folgendes Kuriosum zu lesen:

„Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General der Infanterie und kommandirenden General des 2. Armee-Korps, von Grabow, so wie dem Prorektor am Gymnasium zu Prenzlau, August Buttmann, den Professor-Titel zu verleihen.“

Wir gratuliren — dem Stolper Wochenblatt zu dieser gewissenhaften Redaktion seines amtlichen Theils.

* Ueber die Melioration des Plöne-Bruches im Pyritzer Kreise oberhalb des Madüe-See's und der Paßmühle auf beiden Seiten des Plöneflusses und der beiden Plöne-Seen enthält die „Preuß. Corr.“ folgende Mittheilung: „Der glückliche Erfolg des Unternehmens, die Plöne-Seen durch einen Kanal nach dem tiefer gelegenen Madüe-See zu senken, läßt sich jetzt genügend übersehen, nachdem die Entwässerung durch den Schönings-Kanal seit dem 17. Oktober 1854 allmälig bewirkt worden ist. Der Wasserspiegel in dem großen Plönesee und in den mit demselben in Verbindung stehenden Seen ist um 7 Fuß gefallen. An Vorland ist dadurch gewonnen eine Fläche von 1633 Morgen 150 Q.-Ruthen; von schädlicher Nässe sind außerdem befreit 8641 M. 63 Q.-R., so daß die meliorirte Fläche 10,275 M. 33 Q.-R. beträgt. Die Kosten der Anlage haben sich auf 21,500 Thlr. gestellt, während der Werth der erzielten Verbesserung der Grundstücke vorläufig auf 89,097 Thlr. geschätzt ist. Von der meliorirten Fläche gehören nur 3766 Morgen 7 Provokanten, welche sich vor Jahren verbunden hatten, die Entwässerung des Plönebruchs im Wege der Provokation auf Vorfluth nach dem Gesetz vom 15. November 1811 durchzuführen, und da nach den Grundsätzen des Vorfluthgesetzes die Kosten der ersten Anlage allein getragen werden müssen, so haben dieselben circa 5 Thlr. 21 sgr. pr. M. aufzubringen. Die Besitzer der übrigen 650 Morgen Bruchgrundstücke haben nur zur Unterhaltung der Anlage beizutragen. Die Weigerung dieser Besitzer, ungeachtet ihres offenbaren Interesses zur Sache, der Provokation beizutreten, hat wesentlich auf die Verzögerung dieser an sich einfachen Unternehmung hingewirkt, und die Schwierigkeiten, welche sich daraus ergaben, haben deutlich bewiesen, wie nothwendig es für die Ausführung solcher nützlichen Landesmeliorationen war, das Gesetz vom 11. Mai 1853 über die Bildung von Entwässerungs-Genossenschaften zu erlassen.“

Die Sultanin und der Holzhauer.

Eine Geschichte aus Aethiopien.

(Fortsetzung aus No. 25 d. Bl.)

Die drei Männer waren drei berüchtigte Räuber, die einen ungeheuren Schatz aufgehäuft hatten, den sie in einer Höhle im benachbarten Berge verborgen hielten. Sie mietheten die Esel, um diesen Schatz in eine Barke zu bringen, in der sie sich nach Bassora verdungen hatten, wo sie sich als reiche fremde Kaufleute niederlassen wollten. Aber Allah, der Alles leitet, läßt die Entwürfe der Gottlosen glücken, blos damit er sie zuletzt in desto größeres Unglück stürzen kann. Die Räuber begaben sich nach ihrer geheimen Höhle mit den Eseln und beluden dieselben mit all ihrem Raube — großen Säcken voll Gold, Rubinen, Diamanten und Smaragden, welche zu tragen die Thiere kaum stark genug waren. Auf dem Wege nach dem Flusse unterhalb Bagdad, wo das Boot ihrer wartete, blieben zwei von ihnen an einem Brunnen stehen, um zu trinken, während der dritte mit den Eseln weiter ging. Da sagte einer von den zweien zu dem andern: „Laß uns unsern Kameraden tödten, damit wir einen größeren Schatz haben.“ Dieser stimmte sogleich bei und kaum hatten sie den dritten Räuber eingeholt, als der erste mit einem Streiche seines Säbels ihm den Kopf vom Rumpfe hieb. Die Beiden gingen dann eine kurze Strecke mit einander. Da sagte der Mörder: „Ich muß mehr als die Hälfte des Schatzes haben, weil ich unsern Kameraden tödtete.“ „Wenn Du damit anfängst, mehr als die Hälfte in Anspruch zu nehmen, dann wirst Du schließlich das Ganze haben wollen,“ sagte der andere Räuber, welcher nicht darauf eingehen wollte. Dann gingen sie mit ihren Schwertern auf einander los, und nachdem sie eine Zeit lang gefochten, hatten sie Beide so viel Wunden empfangen, daß sie todt auf die Straße niederfielen.

Als die drei Esel fanden, daß Niemand sie mehr trieb, schlugen sie aus Gewohnheit den Weg nach des Holzhauers Hause ein, wo sie mit dem Schatze auf dem Rücken glücklich anlangten. Groß war das Erstaunen ihres Herrn, der auf Zubeydeh's Befehl die schweren Säcke in das Haus schaffte. Als er aber einen derselben öffnete, und der Glanz der Juwelen das ganze Zimmer erfüllte, rief Zubeydeh aus: „Gott ist groß! Nun sehe ich, daß mein Benehmen ihm angenehm ist und daß seine Hand meine Absicht rasch zum Ziele führt.“ Da sie aber nicht wußte, was den Räubern zugestoßen war, und da sie dachte, daß der Eigenthümer des Schatzes seinen Verlust in den Bazars verkündigen lassen würde, so beschloß sie, die Säcke einen Monat lang ungeöffnet zu lassen, worauf sie nach dem Gesetze ihr Eigenthum wurden, wenn sie nicht inzwischen zurückverlangt worden waren. Natürlich erfolgte kein Ausruf des Verlustes, und nach Ablauf des Monats war sie der Ansicht, daß sie volles Recht auf den Schatz habe, der nach ihrem Anschlage selbst größer war, als der des Kalifen Harun-al-Raschid.

Sie befahl dem Holzhauer, ihr sogleich den berühmtesten Baumeister von Bagdad zu senden, von dem sie gerade dem Palaste des Kalifen gegenüber einen andern Palast bauen ließ, der an Glanz Alles übertreffen sollte, was man jemals gesehen. Zum Ankauf der Baumaterialien und zur Auszahlung der Arbeiter gab sie ihm 100,000 Goldstücke. „Wenn die Leute fragen,“ sagte sie, „für wen ihr den Palast baut, so sagt ihnen, für den Sohn eines fremden Königs.“ Der Baumeister dingte alle Arbeiter in und um Bagdad und folgte ihren Anordnungen so gut, daß in zwei Monaten der Palast vollendet war. Seines Gleichen war nie gesehen worden und der Palast des Kalifen verschwand vor seiner Pracht, wie das Antlitz des Mondes verschwindet, wenn die Sonne sich über den Horizont erhoben hat. Die Mauern waren von Marmor, weiß wie Schnee, die Thore von Elfenbein mit Perlen eingelegt; die Kuppeln vergoldet, so daß, wenn die Sonne schien, das Auge sie nicht anblicken konnte, und aus einem großen silbernen Springbrunnen im Hofe sprang ein Strahl rosenfarbigen Wassers, welches einen angenehmen Duft verbreitete, in die Luft. Von diesem Palaste konnte man mit den Worten des Dichters sprechen: „Er gleicht wahrhaft dem Paradiese; oder ist es das verlorne Haus von Irem, das von den Schätzen des Königs Scheddad gebaut wurde? Möge Freundlichkeit wohnen auf den Lippen des Herrn dieses Palastes und Mitleid eine Zufluchtsstätte in seinem Herzen finden, damit er für würdig gehalten werde, solchen Glanz zu genießen!“

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, soll auf der Straße von Stettin nach Damm, vorzugsweise am Blockhause, eine Parthie alte Brückenhölzer und Astholz, von gekropften Weiden, in verschiedene Haufen gestellt, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Stettin, den 21. Januar 1856.

Der Wasser-Bau-Inspektor
Exner.

Bekanntmachung.

Es sollen circa 300 Stücken Bauhölzer aus der hiesigen Kirchenforst meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden und ist dazu ein Termin auf den 5ten Februar c., 10 Uhr Vormittags, in dem Königl. Forst-Auktions-Lokale hierselbst angesetzt worden.

Falkenwalde, den 18. Januar 1856.

Der Kirchen-Vorstand.

Auctionen.

Auction

am 25. Januar c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße No. 371, über Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth;

um 11 Uhr: Uhren, Pretiosen, 40 **Bouteillen Champagner und 20 Mille div. Cigarren.**

Reisler.

Auction

am 24 Januar c., Vormittags 9 Uhr, Königsplatz Nr. 824, über Kronleuchter, Tischzeug, birkene und mahagoni Möbel, als: Sopha, Schreib- u. Kleider-Sekretaire, Spinde aller Art, Spiegel, Kommoden, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth.

Reisler.

Die geehrten Mitglieder der Schützen-Compagnie der Kaufleute werden ergebenst ersucht, sich bei der Wahl eines Altermanns, die auf Donnerstag den 24. Januar, Abends 5 Uhr, im Schützenhause anberaumt worden, geneigtest recht zahlreich betheiligen zu wollen.

Verbindungs-Anzeigen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Herrmann Ortloff,
Constantine Ortloff, geb. Lemoine,
verwittw. gewes. Collin.

Todes-Anzeigen.

Am 19. dieses starb in Krakau an einer Lungenentzündung in seinem 25sten Lebensjahre der Handlungscommis **Paul Jonas.** Allen Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht von

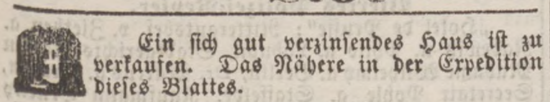
den **Hinterbliebenen.**

Am Donnerstag Abend, von 8 bis 9 Uhr, nimmt der neue **Fechtcursus** bestimmt seinen Anfang. **E. Briet,** Breitestr. **391.**

Zu verkaufen.

Frische Holst. und
Engl. Austern
in **Truchot's Keller.**

Grosse Elb-Neunaugen
und
delicaten Magd. Sauerkohl
in Oxhoft und ausgewogen, billigst bei
Carl Stocken.



Ein sich gut verzinsendes Haus ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Wegen Mangel an Raum ist ein im besten Zustande befindliches Billard, 11 Fuß 3 Zoll lang, 5 Fuß 9 Zoll breit, mit sämmtlichem Zubehör sofort zu verkaufen. Näheres Haveling Nr. 112, beim Gastwirth **Kettner.**



Die neueste Frühjahrs-Form

in französischem und englischem Facon haben wir erhalten und empfehlen zugleich unser vollständig assortirtes Lager von

sehr leichten u. eleganten Hüten

dem verehrten Publikum bestens.

F. Messin & Co.,
Hutfabrikanten, Reifschlägerstraße 129.



Einzig u. allein

Rossmarkt No. 759, im Hause der Schmiedemstr.-Wittwe **Seydell,**



Rossmarkt No. 759, im Hause der Schmiedemstr.-Wittwe **Seydell,**

befindet sich das seit Jahren auf hiesigem Platze wegen seiner **Reellität** und **Billigkeit** bekannte



MAGAZIN
der
elegantesten Berliner Herren-Anzüge
von
Adolph Behrens aus Berlin,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen,

und verkaufe ich **nach wie vor,** ohne irgend einen lockenden Vorwand, die **prachtvollsten, dauerhaft** und **nobel** gefertigten **Herren-Kleider** so **fabelhaft billig,** daß hiermit unbedingt **Niemand concurriren kann!!!**

1 Herbst- oder Winter-Ueberzieher . . . von 4 bis 8 Thlr. an,
1 Tuchrock oder Frack . . . . „ 5 „ 11 „ „
1 Beinkleid in allen erdenklichen Stoffen „ 2 „ 7 „ „
1 Double-Rock von Moskitow-Stoffen „ 10 „ 14 „ „
1 doppelt wattirter Haus- u. Schlafrock „ $1\frac{1}{4}$ Thlr. an.

Um Irrungen vorzubeugen, bitte genau auf mein Verkaufs-Lokal zu achten, welches sich

nur einzig und allein Roßmarkt 759 befindet.

Adolph Behrens,
Schneidermeister aus Berlin und Hoflieferant Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen.

Wirklicher Ausverkauf!

Veränderungshalber will ich bis zum 1sten April meine sämmtlichen Modewaaren- und Damen-Mäntel räumen und werde daher so **bedeutend unter dem Kostenpreise verkaufen,**

daß Jeder mich Beehrende es gewiß auffallend finden wird.

Als Beweis diene folgende Preisverzeichnung:

Seid. Mäntel à $8\frac{1}{2}$, 10, 11—15 Thlr., (sonst 14, 16, 18, 20 Thlr.,
Double-, Tuch- und Lama-Mäntel 5, 7, 10, $14\frac{1}{2}$ Thlr., (sonst 8, 11, 13, 18 Thlr.)
Gewirkte Long-Shawls à 8, 9, 11, 15, 17 Thlr., (sonst 14, 17, 19, 21, 32 Thlr.),
Gewirkte Tücher, Plaid-Shawls, Tücher, Herrenhals- und Taschen-Tücher,
carr. Lamas, Thiebet, Mohairs, Jaconets, Möbel-Damast,

schwarze u. coul. Seidenzeuge,
25 pCt. unter den Fabrikpreisen,
schwarze Kaisertuche à 22 gGr.,
die sonst 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. kosten.

M. Hohenstein, Schulzenstr. 180.

Bauholz-Verkauf.

150 St. Fichtenbauholz verschied. Dimensionen, sind noch abzulassen. Das Nähere bei

H. Leutner,
Grünhof Nr. 9.

Hausverkauf.

Bei dem Ableben der Wittwe des Tischlermeisters **Retzlaff** soll das, auf der großen Lastadie Nr. 167 belegene Wohnhaus und Garten, von deren hinterbliebenen Erben, aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber werden ersucht, sich wegen der näheren Kaufbedingungen an den Böttchermeister Herrn **Groth,** Wallstraße Nr. 162 zu wenden.

Sehr schönes süßes Pflaumenmuß bei **C. Leistikow,**
Pelzerstr. 655,
vis-à-vis dem Königl. Kreis-Gericht.

Pinafin.

Für Stettin und Umgegend empfingen wir die alleinige Niederlage dieses ausgezeichneten hell und sparsam brennenden Stoffs, u. empfehlen solchen in $\frac{1}{1}$-Pfunden a $5\frac{1}{2}$ Sgr., bei Abnahme größerer Partieen billiger. Die Brauchbarkeit und gänzliche Ungefährlichkeit dieses sich vor allen Oelsurrogaten auszeichnenden Stoffs geht genügend daraus hervor, daß schon seit mehreren Jahren die Königl. Straf-Anstalten von Naugard und Gollnow ganz damit erleuchtet werden.

Die Pinafinlampen halten wir stets vorräthig, und können auch Photogenelampen dazu umgeändert werden. Die Lampen verbrauchen bei hellstem Licht von $\frac{3}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Pf. pro Stunde, je nach ihrer Größe.

A. Dammast & Co.,
Nro. 429. Kohlmarkt. Nro. 429.

---

2 Haufen gutes Heu sind im Ganzen oder Centnerweise zu verkaufen Oberwiek 59.

Der erwartete frische **Westph. Pumpernickel** ist eingetroffen.

Francke & Laloi,
Breitestr. 350.

Engl. Coaks,
Doppelt gesiebte Nußkohlen
offerirt **K. A. Scholtz,**
gr. Lastadie No. 229.

Besten Rügenw. Schinken
in bekannter Güte empfing
Otto Sangalli,
Königsstr. 185.

Französische Ball-Blumen, Aufsätze und Garnirungen, bekommen neue Sendung
A. Ebeling & Co.

Zeug-Kamaschen mit Hacken verkaufe ich mit 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr., für jeden Damen Fuß. Morgenschuhe bedeutend billiger als bisher. Herrenstiefel von 1 Thlr. 25 Sgr. bis 4 Thlr. Herrengalloschen zu billigen Preisen.

C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Für **Schuhmacher**
zum Schwärzen des Leders **Tintensalz**
a Qrt. 4 Sgr. bei
C. L. Weitze.

Rügenw. Gänse-Pökelfleisch
empfingen in Commission
Taetz & Co.,
gr. Oderstr. 74.

Ein neues Billard mit Gummi-Banden und ein Clavier, sind sogleich zu verkaufen. Zu erfragen gr. Domstr. 671 parterre.

Während der Palast gebaut wurde, ließ Zubeydeh den Holzhauer von den besten Lehrern in Allem unterrichten, was seine gegenwärtige Stellung von ihm verlangte. In kurzer Zeit war er ein wahres Muster von Artigkeit, seine Worte waren gewählt, und er sprach mit Würde und Anstand, und sein Benehmen war das eines Mannes, der nicht zum Gehorchen, sondern zum Befehlen geboren ist. Als er ihren Wünschen vollkommen entsprach, fing sie an, ihm Schach spielen zu lehren, und brachte mehrere Stunden täglich damit zu, bis er endlich eben so gut wie sie spielte. Inzwischen war der Palast fertig geworden, und nachdem sie Pferde und Sklaven und alles Nöthige für einen fürstlichen Haushalt gekauft, bezogen Zubeydeh und der Holzhauer denselben bei Nacht, um nicht von dem Kalifen bemerkt zu werden. Zubeydeh bat den Holzhauer, sich an das Versprechen zu erinnern, das er ihr gegeben. Sie behielt ihre besonderen Gemächer nebst einer Anzahl von Sklavinnen zu ihrer Bedienung und schenkte ihm, da ein Harem sich für einen Fürsten ziemt, 20 Circassierinnen, deren jede schöner war, als der Morgenstern.

Am nächsten Morgen ließ sie den Holzhauer rufen und redete ihn folgendermaßen an: „Ihr seht, Herr, was ich für Euch gethan habe. Ihr erinnert Euch, in welchem Elende ich Euch fand und wie sich Alles verändert hat, indem Ihr meinem Rathe gefolgt seid. Ich beabsichtige Euch noch höher zu erheben, und damit meine Pläne nicht vereitelt werden, bitte ich Euch nun, mir zu versprechen, daß Ihr mir auf einen Monat von heute ab in allen Dingen gehorchen wollt.“ Zubeydeh stellte diese Forderung, denn sie wußte, wie rasch ein Glückswechsel den Charakter des Menschen verändern und wie bald er als ein Recht betrachtet, was Allah ihm als eine Gnade gewährte. Aber der Holzhauer warf sich ihr zu Füßen und sagte: „O Königin, Ihr dürft nur befehlen und ich muß gehorchen. Ihr habt mir Weisheit und Verstand gelehrt. Ihr habt mir königlichen Reichthum gegeben und Allah vergesse mich, wenn ich es vergesse, Euch dagegen Dankbarkeit und Gehorsam zu zollen.“ „So geht denn,“ fuhr Zubeydeh fort, „besteigt dieses Pferd und besucht, von 20 Sklaven zu Pferde begleitet, das Kaffeehaus auf dem Bazar. Nehmt eine Börse von 3000 Goldstücken mit Euch und unterwegs streut gelegentlich eine Handvoll unter die Bettler. Setzt Euch in das Kaffeehaus, wo Ihr des Vezirs Sohn finden werdet, der ein geschickter Schachspieler ist. Er wird die Leute herausfordern, mit ihm zu spielen, und wenn Niemand es annimmt, spielt mit ihm um 1000 Goldstücke. Ihr werdet gewinnen, aber bezahlt ihm die 1000 Goldstücke, als wenn Ihr verloren hättet, gebt 200 Goldstücke dem Herrn des Hauses, vertheilt 300 Goldstücke unter die Dienerschaft und streut den Rest unter die Bettler aus.“

Der Holzhauer that Alles, was Zubeydeh ihm befohlen. Er nahm die Herausforderung des Vezirsohnes an, gewann das Spiel, bezahlte ihm aber 1000 Goldstücke, als wenn er verloren hätte, und ritt dann zurück nach dem Palaste, von den Beifallsrufen der Menge gefolgt, die laut das Lob seiner Schönheit, die Artigkeit seiner Rede, seine unbegrenzte Freigebigkeit und den Glanz seines Gefolges pries. Alle Tage besuchte er das Kaffeehaus, gab 200 Goldstücke dem Herrn, 200 der Dienerschaft und 600 an die Bettler. Aber des Vezirs Sohn, von Schmerz über seine Niederlage erfüllt, blieb zu Hause, wo er in wenig Tagen krank wurde und starb. Als dies Alles zu des Vezirs Ohren kam, empfand er ein großes Verlangen, den fremden Fürsten zu sehen, dessen Reichthum und Edelmuth im Munde von ganz Bagdad war, und da er sich für den größten Schachspieler in der Welt hielt, so beschloß er, ihn zu einem Spiele herauszufordern. Er besuchte deshalb das Kaffeehaus, wo er noch nicht lange war, als der Holzhauer in noch größerem Glanze als zuvor erschien. Dies geschah nach den Anordnungen Zubeydeh's, die von Allem unterrichtet war, was stattgefunden hatte. Er nahm sogleich die Herausforderung des Vezirs zu einer Partie um einen Einsatz von 2000 Goldstücken an. Nach einer hartnäckigen Schlacht wurde der Vezir geschlagen, aber der Holzhauer bezahlte ihm die 2000 Goldstücke, als wenn er das Spiel verloren hätte, verschenkte ein drittes Tausend wie gewöhnlich, und kehrte in seinen Pallast zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Weisse und gelbe Glacé-Handschuhe
zu 7½ Sgr. das Paar bei
Emanuel Lisser.

Reeller Ausverkauf.

Veränderungshalber wollen wir unser **Putz- und Mode-Waaren-Geschäft** bis zum 1. April d. J. gänzlich ausverkaufen, werden hierbei die billigsten Preise stellen und bitten um recht zahlreichen Zuspruch.

M. Braatz & Co.,
426 Grapengießerstraße 426.

Cotillon-Orden

empfing das Neueste and empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen
O. Poppe, Schulzenstraße 173.

Brückenwaagen

solide u. dauerhaft construirt, sowie amtlich geaicht, offerire unter meiner Garantie vom Commissions-Lager billigst. **Julius Rohleder.**

Bestes hell und sparsam brennendes dopp. raff. Rüboel à 5¼ sgr pr. Pfd. offerirt
Otto Sangalli,
Königsstraße 185.

Reinen Kiehn-Theer,
Steinkohlen-Theer,
Schiffs-Pech,
Schuhmacher-Spahn.
C. F. Diedrich Wwe.,
Fischerstraße 1039.

Ich empfing gestern wieder sehr geschmackvolle Blumen-Coiffüren zu soliden Preisen.
Auguste Knepel.

Torf-Verkauf.

Maschinen-Torf, bester Qualität, ganz trocken, liefere ich bis frei vor die Thüre zu 2 Rt. 25 Sgr. Proben sind anzusehen. Bestellungen werden angenommen und sofort ausgeführt gr. Domstr. 676, auf dem Hofe 2 Tr. hoch, im Hause des Herrn C. Prüssing.

Vermischte Anzeigen.

Photographieen auf Papier werden angefertigt von **E. Kottwitz**, Portraitmaler, gr. Domstr. 795

Lichtbilder,

Daguerreotypen, Photographien werden täglich angefertigt von
W. Stoltenburg, Rödenberg No. 247.

Atelier.

Photographieen, Daguerreotypieen u. Pannotypieen (neueste Erfindung, werden täglich angefertigt **Roßmarkt 761**, im Elsasser'schen Hause.
C. Hecker & Co.,
Portraitmaler u. Photographen aus Berlin.

Lichtbilder,

Photographieen und **Daguerreotypen** werden täglich angefertigt bei
W. Leutner, oberh. der breiten Straße No. 370.

500,000 Mauersteine

bester Qualität in successiven Lieferungen, ab erst offenem Wasser bis im Juli, frei Pommerensdorf ¼ Meile oberhalb der Stadt, im für Kähne schiffbaren Kanal, werden gekauft von der
Chemischen Producten-Fabrik
Pommerensdorf zu Stettin.
Proben, mit Namen u. Preis beschrieben, nimmt entgegen der Unterzeichnete, Neustadt Nr. 7.
Carl Hirsch sen.
im Auftrage.

Bekanntmachung.

Kalk- und Knochenbrennerei

werden fortgesetzt auf der Chemischen Producten-Fabrik Pommerensdorf zu Stettin.
Carl Hirsch sen.
im Auftrage.

Aufforderung.

Alle diejenigen Menschenfreunde, welche bei dem mich betroffenen Brandunglück von meinen Sachen etwas gerettet haben, u. a. auch eine große schwarze Newfoundländer Hündin und einen braunen Hund, werden um schleunige Herausgabe derselben ersucht, da ich sonst gerichtliche Hülfe in Anspruch nehmen müßte. **Kosnick**, Bollenthor 934.

Oeffentlicher Dank:

Allen geehrten Wohlthätern, bei welchen wir in dem uns betroffenen Brandunglück so menschenfreundliche Hülfe fanden, besonders den Geschwistern **Frauenknecht,** sagen wir unsern innigsten u. unvergeßlichen Dank. **Kosnick** und Frau

---

Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, altes Eisen, Knochen, Lumpen, Tauwerk, Zeitungs-Papier, Borsten, Schweinehaare, Felle, besonders Hasen-, Kaninchen-, Iltis-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Schaf- u. Ziegenfelle u. dgl. m., zahlt wie bekannt den
allerhöchsten Preis
Ph. Beermann,
1057. Mittwochstraße. 1057.

Gummischuhe reparirt und lackirt
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Gummi-Schuhe werden dauerhaft reparirt Rosengarten No. 292, 3 Tr. **C. A Gierke,** Schuhmachermstr.

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr. im Hause des Hrn. Uhrmacher Binsch.

STADT-THEATER.

Mittwoch, den 23. Januar:
Zum Benefiz für Fräulein **Franz:**
Der Sohn der Wildniß.
Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Fr. v. Halm.

Donnerstag, den 24. Januar:
Einmaliges Gastspiel der Miss
Lydia Thompson.
Dazu:
Alessandro Stradella.
Oper in 3 Akten von Flotow.

„Preußischer Hof".

Heute, Mittwoch den 23ten Januar 1856:
Concert und Assemblée.
Anfang 7 Uhr.

Alte Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche auch Stiefel werden **gekauft** Mönchenbrück 194, der Königsstr. gegenüber links, früher der kleine Laden.

---

200 bis 300 Quart gute Milch können noch täglich im Ganzen oder getheilt an sichere Käufer abgelassen werden, und werden in der Expedition d. Bl. Addressen unter **C. B. 75** entgegen genommen.

Zu vermiethen.

Oberwiek 80 ist eine freundlich möblirte Stube, parterre, sogleich zu vermiethen.

---

1 möbl. Zimmer ist zum 1. Febr. zu vermiethen, Mönchenstr. 610, 3 Tr.

Grapengießerstr. 165 ist eine Stube, Kammer u. Küche, auf dem Hofe, zum 1. Februar zu vermiethen, (im Laden).

Laden-Vermiethung.

Die untere Wohnung des Hauses
grosse Domstrasse No. 677
soll zum 1. April d. J. anderweitig vermiethet werden. In derselben befindet sich bereits ein schöner großer Laden von 4 Fenstern Fronte. Ein zweiter Laden von 2 Fenstern Fronte kann neu angelegt werden. Geschäftsleute, welche auf diese günstig gelegenen Localitäten reflectiren, belieben sich im genannten Hause 2 Treppen hoch zu melden.

Mönchenstraße 473 ist eine kleine Wohnung für 2½ Thlr. Miethe monatlich zu vermiethen.

Eine möbl. Stube ist Roßmarkt 702 zu vermiethen.

Im Wohnhause des Actien-Speichers Nr. 50 soll eine Wohnung, zum Comtoir sich eignend, eingerichtet werden. Um den Wünschen der darauf reflectirenden Miether dabei nachzukommen, wollen sich dieselben gefälligst an mich wenden.
H. Ludendorff.

Eine Stube, Kammer und Küche ist zum 1sten Februar zu vermiethen, Oberwiek Nr. 50.

Gr. Wollweberstraße 591 ist die Bel-Etage, bestehend in 4 Stuben, Cabinet, Küche ꝛc., zum 1sten April miethsfrei.

Mönchenstr 469, 3 Tr. ist 1 möbl. Stube u. Kammer z. v.

Roßmarkt 711 ist die 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, heller Küche nebst Zubehör zum 1. März zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Laden,

---

Eine möbl. Stube für 1 auch 2 Herrn ist billig zu vermiethen, Baumstr. 1022, 3 Tr. l.

Kohlmarkt Nr. 435 ist die 2 Treppen hoch befindliche Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Vorderstuben, 1 Hinterstube und Küche ꝛc. zum 1sten April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling kann sofort eintreten beim Tapezier **J. A. Haack,** Pelzerstr. 803.

Ein in allen Zweigen der Gärtnerei erfahrener verheiratheter Kunstgärtner sucht einen Dienst zum 1. April Addressen werden in der Expedit. d Bl. unter **X. 20** erbeten

---

Ein Arbeitsmann mit guten Attesten wird für den halben Tag verlangt, gr. Lastadie 206, 1 Tr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter den Herren Lieutenant im 19. Inf.-Regt. v. Harder zu Neisse, Major Eschment zu Colberg.

Verbunden: Schiffscapitain Pahlow, Emma Querner zu Colberg. Kreisbaumeister Hauptmann Quassowsky, Laura Zimmermann, Bromberg.

Gestorben: Rittmeister a. D. Timme zu Hoch-Strieß bei Danzig. Kreisrichter Gustav Hartmann zu Schlochau. Des Kammermusicus Drews zu Berlin Frau. Des Herrn Deutschmann zu Sarnoch T. Hedwig.

Polizei-Bericht

vom 13. bis 19. Januar 1856

Entwendet ist: Aus einem Laden am Kohlmarkt eine von schwarzer und grüner Wolle gestrickte Mantille. — Aus einem Hause der Schiffbau-Lastadie 1 Spiel-Klapptisch von Mahagoni. — Aus einem Blockhause bei Fortpreußen drei Stück Pallisaden und 1 eiserner Ueberfall von einer Barriere. — Von einem Wagen in der Schulzenstr. ein Colli Papier S. J. S. Nr. 5 gez., enthaltend 10 Rieß Schreibpapier und ½ Ries blaues Aktendeckel-Papier. — Von einem Wagen in der Neustadt ein fast neuer schwarzer Tuchmantel mit grau- und braun-karrirtem Futter, und eine weißwollene braungestreifte Pferdedecke, mit grauer Leinewand gefüttert. — Am neuen Bollwerk ein Schlitten mit 2 Tonnen Hering, gez. mit G. u. 2 eingebrannten Adlern. — Aus einem Hause auf Kupfermühl 1 schwarzes Thybetkleid mit einer schwarzen Stoßkante. — Von den Booten in der Parnitz die Ketten und Schlösser. — Aus einem Hause in der Kuhstraße ein Deckbett und zwei Kopfkissen mit blau- und weißgestreiftem Inlett und weiß- u. blaukarrirtem Bezug, ein Unterbett mit grau- und weißgestreiftem Inlett, ein Bettbezug, blau- und weißkarrirt, ein Bettlaken, ein Hemde, C. P. gez., ein Hemde, H. gez., ein Hemde A. D. gez., ein Oberhemde mit breiten Falten, zwei auslanguettirte Unterröcke.

Als muthmaßlich gestohlen ist angehalten: Eine Flasche Punschextract, 1 zinnernes Maaß, 1 Deckbett, 1 Pfuhl, 5 kupferne u. 2 messingne Kessel, 3 kupferne Kasserollen.

Gefunden ist: Eine buntgestreifte, mit Leinewand gefütterte Pferdedecke.

Verloren ist: Ein Packet mit 11 Geldbriefen, enthaltend 1200 Thlr. baar und 800 Thlr. in Wechseln. — Ein grüner Kinderschleier.

Verunglückt: Am 16. d. M. wurde eine weibliche Leiche in der Oder bei der Baumbrücke aufgefunden. — Am 18. d. M. versuchte ein 16jähriges Mädchen durch Genuß von Vitriol ihrem Leben ein Ende zu machen.

Angekommene Fremde

vom 21. bis 22. Januar 1856.

Erstes Polizei-Revier.

„Goldene Krone": Gutsbes. Retzlaff a. Morato und Stark a. Gollnow.

„Stadt Bromberg": Kupferschmidt Wichers a. Breslau, Stellmacher Oertwig a. Kereow und Nikolagczick a Rogau, Sattler Nestler a. Grumbach, Braich a Bomst und Scholz a. Warmbrun, Schönfärber Hartung a. Darkehnen, Klempner Slominski a Kurnik, Kürschner Israel a. Wollstein.

„Grüner Baum": Maler Sogatta a. Grüneberg, Handelsmann Pilz a. Schlesien, Gutsbesitzer Puhr a. Pyritz.

Zweites Polizei-Revier.

„Hotel du Nord": Kaufleute Fuchs a. Chemnitz, Siegmund a. Brandenburg, Arons u. Borchardt a. Königsberg, Gewer a. Stargardt, Jacobs a. Limbach, Lüttge a. Düren, Ehrlich a. Potsdam, Kirrstein a. Hannover, Andes a. Offenbach, Marcuse a. Schneidemühl, Schmidt a. Bernstein, Franck, Hirsch, Schneider, Gehrich u. Benas a. Berlin, Lieutenant Runge a. Miastawie, Fabrikant Bauer a. München. Gutsbes. v. Werder a. Asche.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Wolfski a. Frankfurt, Schultze aus Angermünde Loynau aus Braunschweig, Lietzmann a. Colberg, Kuntze, Gidion und Jordan a. Berlin, Billardfabrikant Koch aus Berlin, Prediger Ziellow a. Crumin.

Drittes Polizei-Revier.

„Stadt London": Papiermacher Hoffmann aus Oldesta.

„Hotel de Petersburg": Handlungsreisender Michael a. Leipzig, Kaufmann Wesenich a. Berlin.

„Preußischer Hof": Ziegeldecker Knaust a. Berlin.

Viertes Polizei-Revier.

„Hotel de Prusse": Rittergutsbes. v. Ziethen a. Radewitz u. Philo a. Labuhn, Stadtgerichts-Räthin Madame Wilhelmy a. Berlin, Dr. Marcus a. Anclam, Secretair Pohle a. Staffelde, Kaufmann Henricy a. Berlin.

„Hotel Fürst Blücher": Fräulein Dittmer a. Angermünde, Kaufm. Gabriel a. Neustand-Ebersw.

„Deutsches Haus": Kaufleute Hoffmann und Staverau a. Berlin, Heumann a. Tuschel, Neustein a. Frankfurt, Gutsbes. Voß a. Voßberg.

Berliner Börse vom 22. Januar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100½—¼ bz
St.-Anl. 50/52	4½	101 bz
„ 1853	4	97 B
„ 54/55	4½	101 bz
St.-Pr.-Anl.	3½	111—12 bz
St.Schuldsch.	3½	87½ G
Seeh.-Präm.	—	150 B
K. & N. Schld.	3½	86¼ G
Brl.-St.-Oblg.	4½	100¾ G
„ „ „	3½	86 bz
K. & N. Pfdbr.	3½	97½ G
Ostpr. Pfdbr.	3½	91½ bz
Pomm. „	3½	97¼ G
Posensche „	4	— —
Pos. n. Pfdb.	3½	90¼ G
Schles. Pfdbr.	3½	91½ B
Westpr. „	3½	87¾ bz

Rentenbriefe.

K. und N.	4	95½ B
Pomm.	4	96 G
Pos.	4	93¼ bz
Preuss.	4	95½ B
West. Rh.	4	94½ bz
Sächs.	4	94 B
Schles.	4	93½ B
Pr. B.-Anth.	4	126 bz
Od.-D.-B.-O.	4½	— —
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	109⅝ bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	127 bz
Weimar „	4	113¾ bz
Darmst. „	—	111¾—¼ bz
Oest. Metall.	5	73½ G
„ 54r Pr.-A.	4	93 G
„ Nat.-Anl.	5	76½—76¾ bz
R. Engl. Anl.	5	100 B
„ 5. Anl.	5	89½ bz
R P. Sch. obl.	4	79½ bz
Poln. Pfdbrf.	4	— —
„ III. Em.	—	91½ G
Pln. 500 Fl.-L.	4	82 G
„ A. 300 fl.	5	87¼ G.
„ B. 200 fl.	—	— —
Kurh. 40 thlr.	—	37¾—⅔ bz
Baden 35 fl.	—	27 G
Hamb. Pr.-A.	—	64 G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	86½ bz
„ „ Pr.	4	88 G
„ II. Em.	4	87½ bz
Aach.-Mastr.	4	58—59 bz u B
„ „ Pr.	4½	91¼ bz
Amstd.-Rott.	4	— —
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	84½—85 bz
„ „ Pr.	5	101⅛ bz
„ II. Em.	5	100¾ bz

Dtm.-S. Pr.	4	88 bz
Berl.-Anhalt.	4	161 B
„ „ Pr.	4	— —
Berlin-Hamb.	4	113 B
„ „ Pr.	4½	102½ G
„ II Em.	4½	102 G
Berlin-P.-M.	4	100 bz
„ Pr. A. B.	4	92¾ bz
„ „ L. C.	4½	99¾ bz
„ „ L. D.	4½	— —
Berlin-Stett.	4	167¼ bz
„ „ Pr.	4½	101¼ bz
Brsl. Frb. St.	4	138 bz
„ neue	4	126½—26 bz
Cöln.-Minden	3½	163½—62 bz
„ „ Pr.	4½	101¼ B
„ II. Em.	5	103½ bz
„ „	4	90¾—91 bz
„ III. Em.	4	90 bz
„ IV. Em.	4	89¼ bz
Düss.-Elberf.	4	118 bz
„ „ Pr.	4	90¾ B 5% 101¾ G

Frz. St.-Eisb.	5	133½—33 bz
„ „ Pr.	3	54 G
Ludw. Bexb.	4	154½—54 bz
Magdb.-Halb.	4	— —
Magdb.-Witt.	4	47¼ bz
Magd. W.-Pr.	4½	96½ G
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	54¼—½ bz u G
Münst.-Ham.	4	93¼ B
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	93 B
„ Pr.	4	93 bz
Pr. I. II. Ser.	4	93 bz
„ III. „	4	92¾ G
„ VI. „	5	102½ bz
Niedschl. Zb.	4	— —
Nb. (Fr.-W.)	4	56¾—½ bz u B
„ Prior.	5	— —
Obschl. Lit.A.	3½	214—15 bz u G
„ „ B.	3½	179—80½ bz
„ Pr. A.	4	92 B
„ „ B.	3½	80¾ G

Obschl.Lit.D.	4	90 G
„ „ E.	3½	78½ bz
P. W. (S. B.)	4	55½ bz
„ Ser. I.	5	— —
„ „ II.	5	— —
Rheinische	4	111—10 bz
„ (St.) Pr.	4	— —
„ Pr.	4	— —
„ v. St. g.	3½	83 bz
Ruhr.-Crefld.	3½	85 B
„ Pr. I.	4½	98 G 4% — —
Starg.-Posen.	3½	93 B
„ Pr.	4	93 bz
„ „	4½	99¾ G
Thüringer	4	110 bz
„ Prior.	4½	100 bz
„ III. Em.	—	99¾ bz
Wilh.-Bahn	4	194¾—¼ bz
„ neue	4	165 bz
„ Prior.	4	89½ G

Die Börse war in matter Haltung und viele Verkäufe drückten die Course mehrerer Aktien; namentlich sind Rheinische erheblich gewichen, bei minder belebtem Geschäft.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann